

Königinkloster bestimmt hatte. Er war ein Mann voll Heldenmuth und Staatsflugheit und erhob sein Geschlecht zu dem geachtetsten jener Zeit. \*)

#### b) Die Burg Dybin unter Heinrich von Leipa.

Heinrich von Leipa dürfte die Stadt Zittau nebst deren Zubehör — also auch die Burg Dybin — um das Jahr 1300 von seinem Vater übernommen haben. Wohl auf seinen Betrieb veranstaltete König Wenzel im Jahre 1303 auf der Viehweide zu Zittau ein großartiges Turnier, an welchem sich 6 Fürsten und mehr als 500 Ritter betheiligten, welches aber leider einen sehr unglücklichen Ausgang nahm. Es erschlugen nämlich Heinrichs Lehnsleute Peter v. Raptitz und Albrecht von Lomnitz bei einem Waffengange den Oheim Markgraf Hermanns v. Brandenburg, einen Herrn von Barby. Der König, hierüber entrüstet, nahm an, daß dieser Mord auf Anstiften Heinrichs geschehen sei, und ward so ungnädig, daß Heinrich von Leipa sich flüchtete, der König aber die Herrschaft Zittau sich „unterwand“, d. h. sie einzog.\*\*) Doch war dieser Zorn nur von kurzer Dauer, da der König das immer mächtiger sich verzweigende und aufblühende Geschlecht derer von Leipa nur zu nöthig bedurfte. Und als dieses daher im Jahre 1305 dem Tasso von Wiesenburg hilfreiche Hand geleistet hatte, die Österreicher aufs Haupt zu schlagen, „ward dese stat wedir dem von der Lipen“, d. h. erhielt Heinrich von Leipa Zittau zurück.

Während dieser drei Jahre (1303—1305) nun soll die Burg Dybin und mit ihr muthmaßlich auch Zittau im Besitze der Familie von Salza gewesen sein, ein Geschlecht, welches zu dieser Zeit schon in Görlitz florierte und von welchem 1298 ein Henricus de Sale, 1305 ein Bartolomeus von dem Saltze daselbst genannt werden.\*\*\*) Doch muß hier mangels aller weiteren Nachrichten und urkundlichen Bestätigungen mit dieser einfachen Angabe Beruhigung gefast werden, da unsere Quelle nur die einfache, immerhin mögliche Thatsache, ohne weitere Beweise vermeldet.†)

\*) Diese biographische Skizze Heinrichs von Leipa entnahmen wir vorzugsweise aus Palacky, Gesch. v. Böhmen 2. v. S. 71—177, wo sich weitere Details befinden. Vergl. außerdem Knothe, Oberl. Adel S. 333.

\*\*) Script. rer. Lus. I. 5. 135. — Carpzow, Anal. I. 147, IV. 199. — Ein Albrecht v. Lomnitz war um diese Zeit Obersthofmeister des königl. Hofes. Palacky, Böhmen, 2. II. 18. Ob er vielleicht der oben erwähnte war? Fast scheint es so!

\*\*\*) Knothe, Gesch. d. Oberlaus. Adels. S. 464. Script. rer. Lus. I. 336, 337.

†) Knauth, Anal. Sax. 1765. S. 350.